

Spangenberg Zeitung

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner
für Stadt



Anzeiger
und Land.

Ämtsblatt
für das
A. Ämtergericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Telefon Nr. 27.
Schriftleitung, Druck u. Verlag

Telefon Nr. 27.
Hugo Münzer, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfg.
für auswärtige 20 Pfg., Reklamazelle 30 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 75.

Sonntag, den 21. September 1919.

12. Jahrgang.

Festnummer zum Gedächtnis des früh verewigten Dichters

Karl Engelhard

(16. August 1879 — 22. Juli 1914)

Es wird gewiß für viele von Interesse sein, einiges aus dem Leben des so früh verbliebenen Dichters von „Runo und Else“ zu erfahren. Ueber seine Jugend und die ersten Jahre seines umfangreichen Schaffens schrieb er selbst in seinen Tagebüchern, denen wir folgendes entnehmen:

„In einem hessisch-thüringischen Walddörfchen nahe bei Steinbach-Hallenberg (Rottorode) bin ich als erster Sohn eines Schulmeisters geboren. Im Kämmerchen, nachts, als der Hammer oben zum 12. Schläge aushob; es war vom 15. auf den 16. August 1879. Daß der Wald an meinem Wiegenbett gesungen hat, habe ich immer für eine bedeutungsvolle Weihe meines Lebens gehalten. Ich hab ihn auch immer lieb gehabt: „Ich grub mein Herz in seinen Boden ein!“ Meine eigentliche Jugend aber mit all ihrem Sehnen, Wünschen und Träumen tanzte und tollte sich unter einem Gestirn aus, das nie über meinem Haupte erlöschen wird: die Wartburg. Wie oft lief ich als Knabe zu jener Föhre hinauf, oben auf dem Berg, der den neuen Heimort — Wommen bei Harleshausen — überragt. Denn von dort konnte ich sie ja sehen: im Morgensonnenglanz, und wenn sie im Schein des Abendlichtes wie eine Königin im Purpurmantel stand. Ja, fröhlich waren meine Jugendtage, Soldatenspiel mein Hauptvergnügen. Dann erhielt ich Privatunterricht bei dem Pfarrherrn von Harleshausen. Jeden Mittwoch und Sonnabend marschierte ich an der Hand meines Vaters dorthin, der dem Pfarrers-töchterlein, einer frischduftigen Menschenblume, Unterricht im Klavierspiel gab. Ich habe sie lieb gehabt; sie war die erste, aus deren Augen ich das Heimweh und die Sehnsucht lernte. Dichter war ich schon als kleines Kind, als ich — nach der Erzählung meiner Mutter — anfing, mit Sternen, Blumen und anderen Dingen zu sprechen. „Du Blume! Du Sonne! Du Stein! Du Kind!“

Dann kam der Abschied vom Elternhause. Ich sah meine Mutter noch jezt da oben am Kirchrain stehen und mich ans Herz drücken und weinen; ich hör auch noch die Worte meines Vaters, der mich von ihr fortriß. Und nun nach Kassel. Dort besuchte ich das Friedrichsgymnasium, wo besonders ein Lehrer nachhaltig auf mich wirkte, der jezt noch in Kassel lebende Professor Otto Paulus. Eine bitter-schwere Nervenkrankheit zwang mich, mein Studium auf ein Jahr einzustellen. Ich besuchte das Homberger Lehrerseminar und ging nach drei Jahren als Lehrer in ein abgelegenes Walddörfchen im Knüllgebirge. Waldheimat, du hast mich mir selber wieder zurückgegeben! Windgesang und Finkenschlag, Quellenmelodie und Wipfelgeläute, Herbststrausen und Schneefamkeit: Hier fand ich die natürliche Heimat meines Wesens. — Unter der Führung einer gemüthlichen Frau wuchs ich innerlich mehr und mehr, wiewohl ich äußerlich oft bitterste Not litt. Nach fünf Jahren machte ich mich dort oben los; denn das Hungerdasein konnte nicht mehr so weitergehen. Und nun lebe ich in den gegneten Breiten des Mains (Hanau), bin immer noch Lehrer und will es auch vorderhand bleiben. . . . Meine Heimat, das liebe Hessenland, geht mir über alles!“

In seinem „Baldershag“ so nannte er seine Dichterwohnung. zu Hanau entfaltete Karl Engelhard ein außerordentlich reiches Schaffen. Die Tagesstunden reichten nicht aus, Nächte hindurch arbeitete er an seinen Werken, die bei hervorragenden Männern und Frauen der deutschen Literatur die höchste Anerkennung fanden:

Moriton v. Mellenthin schrieb über ihn:

„Karl Engelhard — ein Name — der ein lautesfrohes Echo wecken sollte in den Herzen eines jeden Hessen — eines jeden Deutschen — der Name eines Dichters. . . Ein echt deutscher Dichter und ein echt deutscher Mann, der mit all seinem Denken und Fühlen im germanischen Boden wurzelte — ein treuer Sohn des Hessenlandes. Und auf diesem kernigen, unverfälschten Deutschthum seines Wesens ist auch seine Kunst begründet, wurzelecht wie er. Er, der Idealist, der Träumer und Grübler, der den Erfahrungen des Lebens nachsant, der tastet und sucht, bis er ihren tiefsten Grund und ihre höhere Bedeutung gefunden, der sich in die höchsten Probleme vertieft, der der Gottheit die letzten Geheimnisse entreißen möchte, der sie selbst dem Auge des Dichters — Sehers verschleiert; der durch Liebe, Freude, Sehnsucht und durch Schmerz und Sorge gegangen ist, und dem alles nur eine Quelle neuer Kraft geworden. Neuer Kraft! Ein Lebensbejaher, ein Lebensfreudiger, — der soviel Kraftvolles, Urwüchsiges besitzt und abgeben und mittheilen möchte!“

Mit einem Büchlein frischer, froher Lieder fing der junge Dichter an, Lieder voll frohender Lebenslust, schön und duftig wie der Frühling. „Kling hinaus“ nannte er sein erstes Werkchen. Schwerer und gehaltvoller sind die Gesänge des Lebens und der Liebe, die er in dem Gedichtband „Weltkind“ zusammengestellt hat. Gott und die Welt unlösbar verbunden, das ist die Idee dieser Gedichte

Geist der Welt!

Geist der Welt,
Der du mit Sternen und Sonnen
Dein Antlitz verhältst,
Mit sehnenden Wonnen
Die Seele mir füllst,
Der du tief in mir lebst,
In mir wirkst und webst,
Hauch, der auf Blumen und Herzen fällt,
Geist der Welt,
Wie fühl ich mich eins mit Dir! . . .

Den Dank für alles, was ihm seine hessische Heimat gab, legte er nieder in seinem Buche „Rattenloh“, hessische Sagen- und Gedichte, ein bereitetes Denkmal von Hessenart und Hestentreue. — Ein einzigartiges Buch schenkte er unseren Kindern. Er, dessen hochfliegende Gedanken den Sternen zustrebten, läßt sich hier zu den Kleinsten herab, spricht, scherzt und spielt mit ihnen. „Kinderland“ hat schon manche frohe Stunde den Kindern bereitet und ist eine wundervolle Weihnachtsgabe für unsere Kleinen.

Engelhard's Kunst ist befruchtet von den Liedern der „Edda“, und die Liebe, die ihn zu dieser hinzog, wuchs aus einem kraftvollen germanischen Empfinden, das seinen Ausdruck in einer schönen plastischen Sprache findet. Auf den „Grundton“ der Edda gestimmt sind seine Werke: „Heilweg“, eddische Lieder, „Hammers Heimkunft“, aufgeführt vom Werdaudi-Bund in Berlin, „Siegfrieds Tochter“,

„Fritthof und Ingeborg“, das mit glänzendem Erfolg auf der Freilichtbühne zu Thale im Harz gespielt wurde. Daß der Dichter auch Sinn hat für derben, volkstümlichen Humor, beweist seine Bearbeitung einer dramatischen Dichtung: „Die geliebte Dornrose“ von Andreas Gryphius. Auch dieses Werk erlebte seine Uraufführung zu Thale und wurde auch in Hanau wirkungsvoll zur Aufführung gebracht. An dramatischen Werken verdient noch besonders hervorgehoben zu werden „Pestalozzi's Liebe“, dramatische Idylle, das gelegentlich einer Lehrerversammlung in Hanau in Szene ging und einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Zwei Werke machten besonders den Dichter bekannt, sein einzigartiges Buch „Nommengast“, Balladen und „Der Garten der Göttinnen“.

Zu diesen bereits veröffentlichten Werken kommen nun noch die vielen, die noch herausgegeben werden müssen. Hierzu zählen: „Sonnensohn“, Lieber des Lichtes, „Brunhild“, Tragödie, „Dörnberg“, Schauspiel, „Die Lichtburg“, germanische Mythe und Mären u. n. a.

Karl Engelhard stand auf der Höhe seines Schaffens! Wie immer in seinen Ferien hielt er sich auch im Sommer 1914 in Marburg, seiner lieben Stadt auf. Nach kurzer Krankheit verschied er in dortiger Klinik am 22. Juli 1914, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges. Tiefer Schmerz erfüllte alle, die den Dichter kannten, als er seine Augen für immer schloß. Unzählige Zeitungen und Zeitschriften würdigten des jungen Dichters, der noch zu großem berufen schien, Schaffen. Seinem Wunsche entsprechend, ruht er auf dem Friedhof der Stadt Marburg, die er in vielen Gedichten besungen hat. Ein granitener Felsblock mit dem Patentreuz und des Dichters Namen zeigt die Stätte an, wo seine sterbliche Hülle ruht, beschattet von einer Birke, die sein Lieblingsbaum war. Die Stadt Marburg gab ihm diesen Ehrenplatz. In der Landesbibliothek zu Kassel wird der Nachlaß des Dichters aufbewahrt. Dort ist ein Karl Engelhard-Zimmer eingerichtet, das dem öffentlichen Besuch übergeben ist.

Und nun wird der Geist dieses begnadeten Sängers in diesen Tagen zu uns sprechen. Wie könnte Spangenberg seinen Karl Engelhard besser und schöner ehren, als daß es das Kleinod, was er ihr gab, hegt und pflegt! Manche Erinnerung an den Dichter wird wieder aufsteigen und lebendig werden!

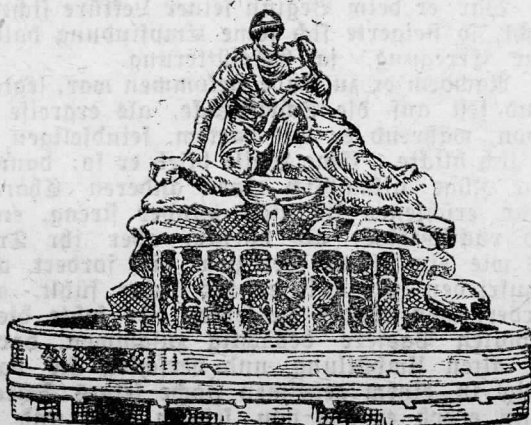
Möchten die Festspieltage uns den Segen bringen, der in der schönen Dichtung „Runo und Else“ liegt! Wir Deutschen, die wir wohl jezt äußerlich arm sind, müssen in unserem Innertum reich werden! Die Kräfte zum neuen Aufbau unseres Vaterlandes wurzeln in unserer Heimat. Und Heimatluft weht uns aus unserem Sagenspiel entgegen.

F. Heinlein.

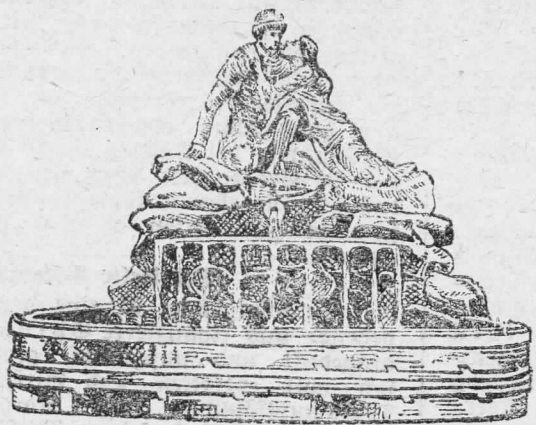
Aus „Runo und Else“

Bürgermeister Sinning:
Seh Dich! Laß uns rasch eins trinken,
Und auch essen! Else schnell!
Spangenberg Wurst und Schinken!
Wein vom Bromsberg, herb und hell!

Else (Sinnings Tochter):
Und ich bleibe in Spangenberg doch so gern!
Wo ist's wohl schöner zu leben und sinnen?
Die traut-engen Gäßchen! Und wie ein Stern



FESTSPIEL



Kuno u. Else

Freitag, 26. September, abends 8 Uhr

1. Hauptaufführung

Sonnabend, 27. September, abends 8 Uhr

2. Hauptaufführung

Sonntag, 28. September, nachm. 3 Uhr

3. Hauptaufführung

Zum Besuch des Festspiels ladet ein

Der Festausschuß.

Ein Kutschwagen zu verkaufen
Conrad Siebold.

Bürger und Bürgerinnen!

Das Festspiel „Kuno und Else“ von Karl Engelhard, das anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten vor zehn Jahren neben dem Festzuge den Glanzpunkt der Veranstaltungen bildete, soll erneut zur Darstellung gelangen. Die Aufführungen, in den Händen von Damen und Herren der Stadt liegend, beginnen in der nächsten Woche.

Das Werk stellt ein Kleinod dar, wie es kaum eine andere Stadt Deutschlands aufzuweisen hat. Der Dichter, leider so früh verewigt, hat in beredter Weise unser Städtchen für alle Zeiten besungen. Die Tatsache, daß das Sagenspiel in engster Verbindung mit Spangenberg steht, verleiht dem Namen unserer Stadt einen besonderen Klang und trägt ihn in weite Kreise. Sie ist somit geeignet, den Ruf und die Bedeutung Spangenburgs auch jenseit seiner Grenzen zu verbreiten und dadurch die Entwicklung der Stadt günstig zu beeinflussen. Insbesondere werden auch die bevorstehenden Aufführungen der Stadt zum Segen gereichen.

Wir verfehlen nicht, die Bürgerschaft angelegentlichst zum Besuch der Veranstaltungen aufzufordern.

Der Magistrat der Stadt Spangenberg:
Schier, Bürgermeister.

Alfr. f!

Vorläufige Reichswehr

Das Vaterland braucht einen sicheren Schutz für den von uns allen erstrebten Wiederaufbau.

Wer als Freiwilliger in die vorläufige Reichswehr eintreten will mit Verpflichtung auf 3 oder 6 Monate, kann sich melden bei

Reichswehr-Werbezentrale Cassel, Königstr. 37
und den örtlichen Werbeposten.

Er findet dort die Bedingungen zum Eintritt.

Die tägliche Reichswehr-Zulage ist bis auf weiteres auf 5 Mark festgesetzt; außerdem wird mobile Verpflegung gewährt.

Nur Männer mögen sich melden, die gewillt sind, die vom Volke eingesetzte Regierung zu schützen, militärische Zucht und Ordnung zu halten, den Vorgesetzten zu gehorchen und als tapfere und ehrliebende Soldaten Deutschland zu jeder Zeit und an jedem Orte zu verteidigen.

Zukünftige Standorte sind:

- „ Für Infanterie mit M.-G. Cassel, Marburg (Jäger), Erfurt, Coburg und Rudolstadt,
- „ Infanterie-Min.-Werf.-Komp. Cassel und Erfurt,
- „ Kavallerie Erfurt und Hofgeismar,
- „ leichte Artillerie Fritzlar,
- „ schwere Artillerie Niederwehren b. Cassel und Erfurt,
- „ Artillerie-Mehrtrupp Niederwehren b. Cassel,
- „ Inf.-Gesch.-Batterie Erfurt,
- „ Pionier- und Min.-Werf.-Batt. Hann.-Münden,
- „ Nachrichtentruppen Cassel,
- „ Kraftfahrer-Truppen Cassel und Erfurt,
- „ Flakabteilung 45 Straßburg
- „ Eisenbahnregiment 2 Hanau.

Ganz besonders benötigt werden Freiwillige für das Hess.-Thür.-Wald.-Freikorps 3. Bt. Oberschlesien, Freiwilligenarmelstelle Ohrdruf. Hierfür werden gebraucht:

Für Infanterie und M.-G.-Truppen Bizefeldwebel, Unteroffiziere und Mannschaften.

Für leichte Artillerie, schwere Artillerie und Inf.-Gesch.-Batt. Kanoniere und Fahrer.

Für Fuhrparkkolonne, Fahrer.

Für Nachrichtenzug Telegraphisten.

Ferner für alle Truppen Handwerker.

Reichswehr-Werbezentrale Cassel.

Inserate

bis Dienstag Abend und Freitag Vormittag erbeten.

Zwei 3 Wochen alte

Ziegenlämmer

zu verkaufen.

Wilhelm Schmidt, Neustadt 66.

Einzelne Häute

werden von hessischer Gerberei in Lohn zu Unterleder gegerbt. Gerblohn Mk. 4.— pro Pfund fertiges Leder. Gerbdauer 8—10 Wochen. Auch wird Geschirr-, Riemen- und Schuhoberleder hergestellt. Offerten unter „K. 2. 2920“ an Haasenstein & Vogler N. G., Cassel

Ein Paar gut erhaltene, zu klein gewordene

Schuhe

für ein Kind von 3—4 Jahren sind abzugeben.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Erdbeer-Pflanzen

Georg Pasche, Gärtnerei.

Fernglas

(fast neu) zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe alle Sorten

Felle

zu den höchsten Tagespreisen.

Julius Spangenthal.

Empfehle mich zum

Schlachten von Ziegen

und kaufe alle Sorten Felle

zu höchsten Preisen.

M. Kah.

Hofphotograph **O. Tellmann**
Eschwege

ist Sonntag, den 28. September 1919,

im Deinz'schen Garten anwesend, um

photograph. Aufnahme

Gruppen, Familien usw.

vorzunehmen. Auch werden

erstklassige Vergrößerungen

entgegen genommen.

Bestellungen nimmt **H. Lösch**, Buchhandlung, entgegen.

Kaufe alle Sorten

FELLE

und

schlachte auch außerhalb

F. Stöhr.

20—25 Ctr. neu

zu den höchsten Tagespreisen kauft

Fr. Giesler, Bierverlag.